

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902**

96 (25.4.1902)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 96.

Ersteinst 18 11 4.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Freitag den 25. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. April d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Ludwig Turban in Durlach zum Geheimen Regierungsrath und den Oberförster a. D. Ludwig Schabinger in Durlach zum Forstmeister zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, folgende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

das Ritterkreuz I. Klasse des  
Bähringer Löwenordens:

dem Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Friedrich Geyer in Durlach;  
das Ritterkreuz II. Klasse mit  
Eichenlaub:

dem derzeitigen Leiter der Landwirthschaftsschule Augustenberg, Dekonomierath Hermann Wagenau;

das Ritterkreuz II. Klasse:

dem Bahnverwalter Karl Sprauer und dem Apotheker Hermann Stein in Durlach;  
das Verdienstkreuz vom Bähringer  
Löwen:

dem Amtsgerichtssekretär Karl Büchner in Durlach;

die kleine goldene Verdienstmedaille:  
dem Steuereinnahmer Wilhelm Gasser und dem Bahnwärter Christof Wengandt in Durlach;

dem Rathschreiber Ludwig Ried in Langensteinbach und dem  
Altrathschreiber Georg Adam  
Kröner in Wilferdingen;

die silberne Verdienstmedaille:

dem Gemeindevorstand Franz Jakob Enderle in Berghausen,

dem Rathsdienner Samuel Reichenbacher in Söllingen,

dem früheren Ortspolizeidiener Mathias Ries in Langensteinbach,

dem Kaufmann Theodor Baumann in Königsbach und dem Steuerassessor Ernst Hoyer in Königsbach.

\*\* Karlsruhe, 24. April. Eine größere Anzahl gerichtlich zu Freiheitsstrafen verurtheilter Personen wurde theils ganz, theils bedingt begnadigt. Unter den Begnadigten befinden sich auch zwei, seiner Zeit wegen Mords zum Tode verurtheilt, sodann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Personen, welche nunmehr auf Wohlverhalten in die Freiheit entlassen werden, nachdem sie sich während einer langen Einschließung in der Strafanstalt musterhaft geführt und den Beweis aufrichtiger Reue und nachhaltiger Besserung an den Tag gelegt haben. Eine Anzahl der aus Anlaß des Regierungsjubiläums zahlreich eingereichten Gnaden-gesuche harrt noch der Vertheilung, da die Prüfung aller dieser Gesuche den Behörden bisher noch nicht möglich war.

△ Durlach, 24. April. (Jubiläum-feierlichkeit.) Den Reigen der Festlichkeiten zu Ehren unseres geliebten Landesherrn eröffnete die hiesige Mädchenschule, die gestern Nachmittag 5 Uhr im Kronensaal hier eine erhebende Schulfeier abhielt. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein von Lise Eisengrein, einer früheren Schülerin, hübsch vorgetragenes Klavierstück und durch das von den Mädchen vorgetragene Lied: „Die Himmel rühmen des Mächtigen Ehre!“ Dann wechselten Vorträge von Gedichten und Liedern mit einander ab. Die Schülerinnen der 3. Klasse führten einen mit großem Fleiße einstudierten Viererreigen auf, der allgemeine Bewunderung erregte, und legten zum Schluß vor der Büste des Landesherrn grüne Kränze nieder. In der Festrede zog Herr Stadtpfarrer Specht, der Vorstand der Anstalt, eine Parallele zwischen Ahn und Enkel; er zeigte in meisterhafter Darlegung, wie Karl Friedrich der Gefegnete und sein Enkel Großherzog Friedrich sich in ihrem innersten Wesen gleichen und wie die Regierung beider Fürsten für das Badner Land und Volk ein wahrer Segen gewesen. Außer den Spitzen der hiesigen Staats- und Gemeindebehörden und dem Offizierkorps

hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Unter den Klängen des Liedes: „Heil unserm Fürsten Heil!“ schloß die in allen ihren Theilen erhebende und wohl gelungene Feier.

△ Durlach, 24. April. [Bankett des Bad. Train-Bataillons.] Um 9 Uhr Abends versammelten sich die Offiziere und Mannschaften des hiesigen Train-Bataillons in dem mit Fahnen und Guirlanden reich und geschmackvoll decorirten großen Saale der Festhalle, in dessen Hintergrund die von einer Gruppe grüner Bäume umgebene Büste des Großherzogs aufgestellt war. Der Kommandeur des Bataillons, Herr Major Schönborn, wies in begeisternder, markiger Rede auf die Bedeutung des Festes hin, wie Großherzog Friedrich als 25jähriger Mann in schweren Zeiten die Zügel der Regierung ergriffen, wie er es verstand, sich die ungetheilte Liebe seines Volkes, die Achtung des In- und Auslandes zu erwerben, wie er bestrebt war, Kunst und Wissenschaft, Verkehr, Handel und Gewerbe, Gerichtsbarkeit, Kirche und Schule zum Wohle seines Volkes zu heben und zu fördern, wie er das Militärwesen in Anlehnung an Preußen neu organisirte, wie er, als der Erbfeind im Juli 1870 Preußen in frivoler Weise den Krieg erklärte, als echt deutscher Fürst sich sofort auf Seite Preußens, der deutschen Sache, stellte, indem er erklärte, er wolle lieber als Privatmann in Preußen leben, als von Napoleons, von französischen Gnaden, als Großherzog in Karlsruhe regieren! Ferner schilderte der Herr Major, welche großes Interesse der Großherzog stets für's Heer bekundete, wie er als Armeekorps-Inspektor trotz seines hohen Alters seinen Obliegenheiten in einer Weise nachkomme, die jedem deutschen Manne und Krieger als leuchtendes Vorbild dienen könne. Zum Schluß forderte der Herr Kommandeur die Kameraden auf, einzu stimmen in den Ruf: Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hurra, hurra! Hierauf begann der zwanglose Theil der Unterhaltung und das Hauptvergnügen des Abends, der Tanz. Die Kapelle des Ba-

### Fenilleton.

9)

## In der Großstadt.

Erzählung aus dem Volksleben von Felix Bergmann.

(Fortsetzung.)

„Du siehst zu schwarz, Hasing.“

„Durchaus nicht; ich kenne die Welt besser als Du. Geh' nur hinaus auf's flache Land; Du wirst Dir die Hörner schon ablaufen. Wenn nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen.“

„Da ich in Berlin keine Arbeit bekomme, so bleibt mir doch nichts übrig, als hinaus auf's Land zu gehen und mir Arbeit zu suchen.“

„Wenn Du Dich entschließen könntest, hier zu bleiben, so wäste ich dauernde Arbeit für Dich.“

„Nun!“

„Höre Rudolf! Drüben auf der Thurmstraße wohnt ein Tischlermeister, der seine Möbel für die vornehmsten Herrschaften anfertigt. Dieser braucht einen braven, fleißigen Gesellen, der die Eingezogenheit liebt, und auf den er sich mit der Arbeit verlassen kann. Ich habe ihm bereits mitgetheilt, daß er keinen tüchtigeren und besseren Gehilfen als Dich finden könne. Der Meister will Dir außer Kost und Wohnung wöchentlich vorläufig zehn Mark geben. Wenn Du ihn nach

allen Seiten hin befriedigst, so ist er bereit, den Lohn zu verdoppeln. Nun sage mir, Rudolf, ob solch eine Stelle nicht annehmbar ist?“

„Gewiß ist Dein Anerbieten verlockend, aber ich kann nicht darauf eingehen; denn meine Freunde in der Heimath haben mir dringend gerathen, Berlin zu verlassen.“

„Deine Freunde und Verwandten auf dem Dorfe mögen es ja recht gut zu Dir meinen, aber sie können Dir keine Arbeit verschaffen. Mein Grundsatz lautet: „Man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist.“ Rudolf, Du bist ein Thor, wenn Du auf mein Anerbieten nicht eingehst.“

„Meine Mutter wünscht ausdrücklich, daß ich nicht in Berlin bleibe, und was die Mutter wünscht, das kann nur gut sein.“

„Deine Mutter will Dein Bestes; dagegen läßt sich gar nichts sagen. Was ist denn aber in dem vorliegenden Falle das Beste? Ist es besser, sein Glück in Ungewißheit zu suchen oder eine dauernde, sichere und einträgliche Stellung anzunehmen? Die Antwort kann nicht schwer sein. Wäre Deine Mutter hier, sie würde Dir rathen, die Stelle anzunehmen; wenigstens würde jede verständige Mutter ihrem Sohne gegenüber so handeln. Uebrigens brauchst Du Dich nicht zu verpflichten, Jahre lang bei dem Meister zu

bleiben. Gefällt Dir die Stelle nicht, so kündigst Du und suchst Dir andere Arbeit.“

Rudolf wurde nachdenklich und sprach, er wolle sich die Sache reiflich überlegen. Dasing solle am nächsten Morgen gegen zehn Uhr in die Restauration „zum lustigen Bruder“ kommen, damit er ihm seinen Entschluß mittheilen könne.

Rudolf hatte sich in einem ihm bekannten Gasthause ein Zimmer geben lassen, und dort in dem stillen Raume nahm er noch einmal den Brief von seiner Mutter und las ihn so aufmerksam durch, als hätte er von dem Inhalte noch keine Kenntniß genommen. Dann betrachtete er die Medaille und es traten süße Erinnerungen an die Jahre seiner Kindheit vor seine Seele. Wie glücklich war er gewesen, als er daheim im trauten Stübchen seiner Eltern das Morgen- und Abendgebet verrichtet hatte! Niemals hatte er in der Jugend diese häusliche Andacht unterlassen, und jetzt waren Monate verfloßen, seitdem er das letzte Mal sein Abendgebet gesprochen. Die Mutter verlangte, daß er täglich ein Vaterunser bete. Ob er wohl noch dieses herrliche Gebet im Gedächtnisse behalten? Es drängte ihn ein besseres Gefühl, niederzuknien und dem Verlangen seiner Mutter nachzukommen. Und siehe! es gelang. Mit den besten Vorsätzen ging er zu Bett und träumte

taillons unter der tüchtigen Leitung ihres Kapellmeisters Rommel verschönte den Abend durch wohlvorgetragene Musikstücke.

t. Durlach, 24. April. S. K. Hoheit der Großherzog hat der Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Frau Stadtpfarrer Specht, die Jubiläumsmédaille verliehen; wir freuen uns der Anerkennung, welche das gemeinnützige Wirken des Frauenvereins dadurch erfahren hat, und wünschen, daß es dem Verein auch ferner nicht an thätigen Mitarbeiterinnen und Freunden fehlen möge.

\*\* Forzheim, 24. April. Eine feige und gemeine That wurde gestern Abend 1/10 Uhr von einem Burschen an einem jungen Mädchen aus Neustadt-Brödingen verübt. Das Mädchen, welches sich auf dem Nachhauseweg befand, wurde von einem unbekannten Mann verfolgt. An der Ecke der westlichen Karl-Friedrichstraße und der Badgasse zog dieser plötzlich ein Messer und schnitt ihr die rechte Wange auf. Der Thäter ist entkommen.

\*\* Offenburg, 24. April. Der frühere Landtagsabgeordnete für Offenburg-Land und langjähriger Gemeinderath der Stadt Offenburg, Herr Weber, ist gestern Abend 77½ Jahre alt an den Folgen eines Nervenschlags gestorben. Herr Weber gehörte der Centrumsfraktion an und vertrat den Wahlbezirk Offenburg-Land vom Jahre 1887-1901. Mehrere Landtagsperioden fungierte Weber als Alterspräsident.

\*\* Lörzach, 24. April. Der Mörder Hartmann aus Grenzach, der wie berichtet, im Rauch seine Frau erschlagen hat, machte laut „Oberl. Bot.“ seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Seine Frau hatte er, wie der ärztliche Befund ergab, erst durch mehrere Beihiebe auf den Kopf betäubt und dann mit den Händen erwürgt.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. April. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre vom 14. d. Mts., wonach anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden das Inf.-Rgt. „Markgraf Ludwig Wilhelm“ Nr. 111 fortan auf Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen den Namenszug des genannten Markgrafen trägt.

\* Berlin, 25. April. Die „Nationalztg.“ veröffentlicht ein Begrüßungstelegramm des Centralvorstandes der national-liberalen Partei Deutschlands an den Großherzog von Baden. Zur Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden veranstaltete der Verein der „Badenser in Berlin“ in der Philharmonie einen glänzenden Festabend. Ueber 2000 Personen waren erschienen. Professor Hofstinger hielt die Festrede auf den Großherzog. Der badische Legationssekretär Frhr. v. Hornstein gedachte der Großherzogin. Die Berliner Bieder-tafel trug mehrere Chöre vor.

von der Heimath, von der Mutter, dem Vatheu und den Jugendgepielen.

Es war schon spät, als Rudolf am andern Tage erwachte. Die mit Hastig verabredete Zeit des Zusammentreffens war längst vorüber. Er legte schnell seine Kleider an und begab sich in die Gaststube. Hier traf er zwei Herren, Hastig und einen Fremden an. Hastig grüßte ihn auf's Freundlichste und stellte den Begleiter als den Tischlermeister Täufcher vor, von dem er am Tage vorher gesprochen habe.

Täufcher, dessen Aeußeres auf Grundmann den besten Eindruck machte, kam dem Jünglinge in lebenswürdigster Weise entgegen. „Hastig hat mir erzählt,“ sagte er, „daß Sie ein tüchtiger Tischler und augenblicklich ohne Stellung sind. Da ich einen geschickten und verlässbaren Gesellen brauche, so frage ich Sie, ob Sie als Gehilfe in meine Werkstatt eintreten möchten? Hastig hat Ihnen bereits mitgetheilt, welchen Lohn ich zu zahlen bereit bin. Ich hoffe, Sie werden mein Anerbieten nicht zurückweisen.“

„Mit dem Arbeitslohn wäre ich gern zufrieden,“ erklärte Grundmann, „aber ich sehne mich hinaus aus der Großstadt, und in allen Briefen, welche ich aus der Heimath erhalte, werde ich aufgefordert, Berlin zu verlassen.“

„Es mag schon sein, daß Ihnen der Trubel

\* Frankfurt, 24. April. In einem dem Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden gewidmeten Leitartikel der „Frkf. Btg.“ heißt es: Großherzog Friedrich von Baden begehrt heute sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Eine der sympathischsten Erscheinungen auf den fürstlichen Thronen unserer Zeit und es mag ihm das beglückendste Gefühl in der Fülle der Ehrungen und Huldigungen das sein, daß das ganze Land mit verschwinnenden Ausnahmen aufrichtigen und dankbaren Herzens ihm die Zuneigung, Achtung und Erkenntlichkeit bekundet, die erstem Streben unermüder Pflichterfüllung, gutem Willen und verständnisvollem Eingehen auf diese Forderungen der modernen Entwicklung gebührt. Daß unter Friedrich von Baden das Land auf eine hohe Stufe der wirtschaftlichen Blüthe gebracht ist und daß dem allmählichen Fortschritt auf allen Gebieten des staatlichen und öffentlichen Lebens von ihm weit weniger Hindernisse in den Weg gelegt worden sind, als von anderen Mächtigen dieser Welt, wird ihm ein unvergänglicher Ruhmestitel auch bei denen sein, die selbst Fürsten gegenüber auf das Recht der Kritik und des freimüthigen Manneswortes nicht verzichten mögen. Seine Verdienste um die nationale Einigung aber sichern ihm Dank weit über die Grenzen des Großherzogthums hinaus bei allen denen, die in der Wiederaufrichtung nicht nur ein nationales Werk, sondern auch eine kulturelle Großthat allerersten Ranges erblicken. Der Artikel schließt: Ein reiches Leben, eine erfolgreiche Thätigkeit hat Großherzog Friedrich hinter sich. In seinem glücklichen Familienleben, das er sich im Verein mit seiner hochsinnigen und gemüthvollen Gattin, der Tochter des Kaisers Wilhelm I. schuf, fand und findet er immer wieder Kräftigung zu getreuer Pflichterfüllung, die ihm Lebensbedürfnis ist. Und wenn ihm das Schicksal auch manch' Schmerzliches schickte, so brachte es ihm doch auch viel des Freudigen, und wenn etwas ihm, der heute in bewundernswerther geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen Ehrentag begeht, so manche trübe Erinnerung versetzen kann, so ist es die einmüthige Verehrung und Dankbarkeit, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wird, die sich in dem Wunsche zusammenfindet, daß Großherzog Friedrich noch manche Jahre dem badischen Volk und der deutschen Nation erhalten bleiben und seine Lebensaufgabe, sein Land einer immer weiteren gedeihlichen Entwicklung entgegen zu führen, vollends erfüllen möge.

\* Berlin, 25. April. Der „Vol.-Anz.“ berichtet aus Hannover: Zwei Studenten der Rechte, Söhne angesehenen hannoverscher Familien, erschossen sich in ihren Wohnungen gleichzeitig.

#### Spanien.

\* Madrid, 24. April. Die Polizei verhaftete auf der Plaza del Oriente eine ver-

in der Großstadt nicht gefällt,“ entgegnete Herr Täufcher, „mir gefällt er auch nicht; ich kann dieses Hasten und Jagen nach Erwerb nicht leiden, und eine trauliche Unterhaltung im Kreise der Familie ist mir lieber als all' die Vergnügungen, die in öffentlichen Lokalen angepriesen werden. Aber man kann auch in der großen Stadt ein stiller, zurückgezogenes Leben führen. Kommen Sie, sehen Sie sich meine Wohnung an, und Sie werden meine Worte bestätigt finden.“

Es ging nach Rudolfs Ansicht nicht gut an, die freundliche Einladung abzuschlagen. Er ließ sich also bewegen, mit Herrn Täufcher und seinem Freunde Hastig zu gehen. Auf einer ziemlich vom Verkehr abgelegenen Straße bezeichnete Täufcher eines der ansehnlichsten Häuser als das seinige. Das Haus war viel eleganter eingerichtet, als man es bei einem Tischler erwarten durfte; es schien auch nur von wenigen Menschen bewohnt zu sein.

Die Verwunderung des an Einfachheit gewöhnten Tischlergesellen stieg bis zum höchsten Grade, als ihn Herr Täufcher in ein großes Zimmer des ersten Stockwerkes führte. Sopha und Sessel waren von feinstem rothem Plüsch überzogen; an den Wänden mit prächtigen Tapeten hingen große Delgemälde in reichver-

dächtige Persönlichkeit französischer Nationalität, welche mit Beharrlichkeit in den königlichen Palast zu gelangen suchte. Auf Befragen gab der Verhaftete widersprechende Antworten und erklärte, er heiße Pierre Sanry und sei seit drei Tagen in Madrid. Papiere, die über seine Person Ausweis geben konnten, besaß er nicht. In seinen Stiefeln fand man ein Andachtsbuch und unverkennliche Aufzeichnungen. Sanry wird dem französischen Botschafter übergeben werden.

#### Vom südafrikanischen Krieg.

Pietermaritzburg, 25. April (Reuter.) Der Premierminister von Natal gab der gesetzgebenden Versammlung bekannt, die britische Regierung habe die Natal-Regierung um Vorlegung ihrer Ansichten bezügl. der jüngsten Friedensverhandlungen ersucht.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. April. [71. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Abg. Seppert berichtet über die Bitten der Gemeinden Ruchsen, Binzenhofen, Sommersdorf, Krautheim und Klepau um Bewilligung eines Beitrags zum Grunderwerb der Jagstthalbahn. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntniznahme in dem Sinne, daß die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung unterzogen werde. Nach Befürwortung desselben durch die Abgg. Klein und Zehner wird derselbe angenommen. Die Bitte der Gemeinden Dürrenbüchig und Döfingen um Errichtung einer Haltestelle wird der Regierung zur Kenntniznahme überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr. Unterrichtsbudget. Präsident Gönner hielt hierauf folgende Ansprache: „Wir stehen am Vorabend einer mehrjährigen glänzenden Festfeier, welche in der Residenz und in allen Theilen des badischen Landes, ja auch in vielen Orten des deutschen Reichs mit hoher Begeisterung gefeiert wird. Heute ist ein halbes Jahrhundert vergangen, seitdem unser Landesherr die Regierung des Großherzogthums übernommen hat. Das badische Volk feiert deshalb das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs mit freudiger Bewegung und mit den Gefühlen des Dankes an die Vorsehung, welche es gefügt hat, daß der Großherzog in Rüstigkeit dem Lande erhalten geblieben ist und mit der Hoffnung, daß dieses Glück dem badischen Volke noch lange erhalten bleiben möge. Was Großherzog Friedrich in seiner 50jährigen weisen und milden Regierung, was er bei der Leitung der Geschicke des badischen Landes und was er mit seinem weitblickenden Streben für die Einigkeit, Macht und Größe des deutschen Vaterlandes gethan hat, das ist dem badischen Volke bekannt. Wir wollen unsere treue Dankbarkeit und unsere Verehrung für unseren gnädigen Landesherren zusammenfassen in den jubelnden

zierten Goldrahmen; das in die Stube fluthende Sonnenlicht wurde durch blendend weiße Gardinen gedämpft. An dem Tische saß eine Frau mit Näharbeit beschäftigt; ihr zur Seite schrieb ein junges, blühendes Mädchen einen Brief, während ein anderes, etwas älteres Mädchen, am Flügel saß. Herr Täufcher stellte die ältere Dame Rudolf als seine Frau und die beiden Mädchen als seine Töchter vor. Dann sprach er: „Das ist der junge Mann, Herr Grundmann, den mir unser Freund Hastig als Gehilfen empfohlen hat.“

Die Frau Meisterin stand auf, bot Rudolf die Hand und sagte im freundlichen Tone einer biedereren Handwerkerfrau: „Seien Sie uns herzlich willkommen! Hoffentlich gefällt es Ihnen in unserem stillen Hause.“

Auch die Töchter benahmen sich äußerst liebenswürdig gegen den Fremdling. Rudolf mußte am Tische Platz nehmen, und die ganze Familie grupperte sich um ihn. Herr Täufcher theilte nun den Seinen mit, daß Rudolf nicht in Berlin bleiben wollte. Von allen Seiten wurde Rudolf zugesprochen, die Gehilfenstelle anzunehmen und von seinem Vorhaben, auf dem Lande Arbeit zu suchen, abzustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auf: Unser Landesfürst, Großherzog Friedrich,  
er lebe hoch, hoch, hoch!

**Städtische Angelegenheiten.**

Durlach, 25. April. Mitteilungen aus  
der Gemeinderathssitzung vom 22. April:

Von der Schützengesellschaft Durlach wird  
das Project über die äußere Gestaltung der  
Schießanlagen und Gebäulichkeiten auf dem  
Thurmberg vorgelegt. Dasselbe entspricht den  
Bedingungen des zwischen der Stadt und der  
Gesellschaft abgeschlossenen Vertrags und wird  
deshalb gutgeheißen.

Die Nachener- und Münchener Feuerversich-  
Gesellschaft theilt mit, daß sie bereit sei, der  
Stadt zur Anschaffung von Leitern und Hydranten-  
wagen einen Beitrag von 300 Mk. zu leisten.  
Es wird hierfür der beste Dank des Gemeindevor-  
raths ausgesprochen.

Zur weiteren Ergänzung der Feuerlösch-  
geräthschaften sind 200 m neue Schläuche an-  
zuschaffen.

Anlässlich eines Baugesuchs wird die Bau-  
flucht an der Baslerthorstraße, wie sie von der  
Ortsbaukommission vorgeschlagen ist, gutgeheißen.

Da die Maikäfer dieses Jahr sehr zahlreich  
auftreten, wird für Ablieferung solcher eine  
Prämie von 10 Pfg. pro 3 Eiter bewilligt.

Das Gesuch eines Holzsteigerers um Ent-  
schädigung für sein abhanden gekommenes Loos  
wird abgewiesen, da nach den Besteigerungs-  
bedingungen das Holz vom Tage der Steigerung  
ab auf Gefahr des Steigerers im Walde liegt.

Anlässlich des Großherzogs-Jubiläums wird

am Samstag Abend 9 Uhr auf der Thurmberg-  
warte ein Freudenfeuer abgebrannt werden.

Aus dem Betriebsbericht des Wasserwerks  
vom I. Quartal l. Jz. ist zu entnehmen: der  
Wasserverbrauch betrug 65464 cbm gegen  
59209 cbm im gleichen Quartal des Vorjahres;  
die Einnahmen belaufen sich auf 6237,55 Mk  
(6191,52 Mk); Anschlüsse sind fertiggestellt 828;  
von einem Anschluß werden durchschnittlich ver-  
einnahmt 7,80 Mk.

Das Gaswerk hat im März d. Jz. abgegeben:  
a Leuchtgas 17991 cbm (März v. J. 20,924 cbm),  
b Koch-, Heiz- und Motorgas 11675 cbm  
(9797 cbm); die Straßenbeleuchtung erforderte  
5373 cbm; der ganze Gasconsum betrug  
36559 cbm.

Genehmigt wird die Einschätzung eines Ge-  
bäudes zur Feuerversicherung mit augenblicklicher  
Wirkung; es werden ausgestellt 1 Vermögens-  
zeugniß und 2 Zeugnisse über amtliche Schätzung  
von Grundstücken, zum Vollzug kommen 40  
Einnahme- und 76 Ausgabedekreturen.

Zum angeborenen Bürgerrecht wird zugelassen  
Schlosser Julius Deder.

**Eingefandt.**

Durlach, 25. April. Vor wenigen  
Tagen behandelte ein „Eingefandt“ und  
zwar mit Fug und Recht die Zustände,  
welche in der Gartenstraße herrschen. Die  
Ansichten des Herrn Einfenders sind völlig  
zutreffend, nur hätte derselbe auch auf die in  
anderen Straßen noch viel traurigeren Zustände  
aufmerksam machen sollen. Durch solche unstat-  
thafte Benützung von für den öffentlichen Verkehr  
bestimmte Straßen zu Lagerplätzen für Bau-

holz, Stangen und dergl. mehr, werden Zu-  
stände geschaffen, für deren raschmögliche Be-  
seitigung die Behörden ein viel schärferes Auge  
haben sollten. Wie rasch ist man bisweilen bei  
der Bestrafung von Fuhrleuten, die irgend ein  
kleines Versehen begehen, wäre es da nicht besser  
in den Straßen auf solche den Fuhrwerk- und  
Passantenverkehr hemmende Lagerplätze mehr zu  
achten. Wie leicht kann ein Unglück zur Nacht-  
zeit herbeigeführt werden, insbesondere bei  
schlechter Straßenbeleuchtung. Eine in dieser  
Hinsicht ganz gefährliche Straße ist die Pfingst-  
straße. Wir stimmen der hochwohlwollenden Behörde  
völlig bei, wenn sie die Straßennamen modernisiert,  
jedoch wäre es viel besser statt „Pfingststraße“  
zu schreiben auf mehr Ordnung in der „Pfingst-  
vorstadt“ zu sehen, so daß diese Straße zur  
Nachtzeit an allen Stellen ohne Lebensgefahr  
passierbar ist und man nicht Gefahr läuft über  
Zimmerplätze zu stürzen. Ein Unglücksfall ist  
rasch geschehen und die strengen Bestimmungen  
des Haftpflichtgesetzes könnten event. für die  
Stadt selbst sehr nachtheilige Folgen haben.  
Geschieht von der Stadtverwaltung nicht das  
Nöthige, so ist es Pflicht des Großh. Bezirks-  
amts energisch einzuschreiten, wie dies schon  
öfters in sehr anerkannter Weise in  
sanitärer Hinsicht geschah. Ich denke jeder Mit-  
bürger, welcher zur Nachtzeit solche Straßen zu  
passiren hat, ist mir für meine Anregungen  
dankebar. Das öffentliche Interesse verlangt es,  
daß solche Zustände in radikaler Weise thunlichst  
rasch gebessert werden. Hoffentlich verfehlen diese  
Zeilen an den maßgebenden Stellen nicht ihre  
Wirkung.  
B.

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bauarbeiten-Vergabung.**

Nachverzeichnete Arbeiten zum  
Neubau der evangel. Kirche  
in Weingarten sollen im Wege  
des öffentlichen Angebots vergeben  
werden:

Arbeitsart	Veranschlagt zu
Erdb- und Maurer- arbeiten	Mk 49,836.31.
Steinhauerarbeiten (Rother Sand- stein)	60,526.47.
Zimmerarbeit	13,803.04.
Dachdeckung	6,411.73.
Blechenerarbeit	2,582.75.
Walz-Eisenlieferung	243.32.
Schmiedarbeit	2,637.73.
Verputz- u. Gypfer- arbeit	5,046.87.

Pläne, Arbeitsbeschreibungen und  
Bedingungen sind auf dem Bureau  
der Evangel. Kirchenbauinspektion  
Karlsruhe in den üblichen Bureau-  
stunden einzusehen, woselbst die ver-  
schlossenen, mit der Aufschrift  
„Kirchenneubau Weingarten“  
versehene schriftlichen Angebote bis  
zum Öffnungstermin am 12. Mai  
d. Jz., Vormittags 9 Uhr,  
portofrei einzureichen sind. Abgabe  
oder Versendung von Plänen etc.  
findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt  
4 Wochen.

Karlsruhe, 24. April 1902.  
Evangel. Kirchenbauinspektion.

**Privat-Anzeigen.**

Wilhelmstraße 8, 1. Stock,  
ist eine Wohnung mit 4 Zimmern,  
Gasabschluß und Zugehör sogleich  
oder auf 1. Juli zu vermieten. Zu  
erfragen bei Gustav Steinle,  
Untermühle.

**Frishgestochene  
Spargeln**

sind fortwährend zu haben bei  
Frau Bauer, Mühlstraße 4.

**Rastatter Sparochherde,**

sowie **Kachelherde** (Rastatter System) empfiehlt in großer Aus-  
wahl so billig wie jede Konkurrenz

**Aug. Bull jr., Ofen- & Herdfabrikation.**

Für gutes Funktioniren der Herde wird Garantie geleistet.  
Zeugnisse stehen zu Diensten.

**Fritz Stöhr,**  
Schuhmachermeister, Hauptstraße 8,  
empfehl auf bevorstehende Saison  
sein  
**Spezial-Massgeschäft**  
für normale und abnormale  
Füße.  
Neubestellungen werden inner-  
halb 24 Stunden, Reparaturen in  
2 Stunden solid und elegant aus-  
geführt.  
Bestellungen  
werden ab-  
geholt und  
zugestellt.

**Züchtige Zimmerleute**

finden sofort Beschäftigung bei  
**Johann Semmler, Zimmermeister.**

**VIKTORIA-THEE,**

feinste Marke, in Packeten à  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Pfd.,  
pro Pfd. Mk. 2.40, 3.—, 3.60, 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—.  
Alleinverkauf für Durlach: Adler-Drogerie C. Schweizer.



**Nähmaschinen**

der Neuzeit entsprechend zum Sticken und Stopfen  
eingerrichtet, vor- und rückwärts nähend.

Handwerkmaschinen in jeder Gattung und  
Stärke, sowie Nähmaschinenadeln und Del-  
billigt bei  
**Frau Jock Wtb.,**  
Lammstraße 43, Durlach.

Unterricht im Sticken und Stopfen wird gratis erteilt.

**Fortsetzung der  
Versteigerung**

heute, Freitag den 25. April  
und folgende Tage, Abends  
von 5 Uhr ab.

Vor- und Nachmittags bis 5 Uhr:

**Ausverkauf.**

Günstige Gelegenheit  
für Wirthe etc.

Ansichtskarten & Spielkarten.  
51 Hauptstraße 51,  
gegenüber der Turnhalle.

**Wasserglas**

zum Conserviren von  
Eiern empfiehlt billigst

Drogerie E. Dörmann,  
Hauptstraße 74.

**Weinrosinen**

in nur besten Qualitäten bei billigsten  
Preisen empfiehlt

August Schindel.

**Holzmaser-Abziehpapier,**

div. Muster für Tüncher und  
Schreiner, empfiehlt

Drogerie E. Dörmann,  
Hauptstraße 74.

**Futterartifel,**

en gros, en detail, empfiehlt als

Hafer,  
Welschkorn,  
Welschkornschrot,  
Futtermehl,  
Gleie.

August Schindel.

**Klavier-Unterricht**

Kapellmeister **A. Kuhn,**  
Weingartenstr. 11.

**En gros & en detail!**

Fußbodenglanzack & Bernsteinack in allen Farben,  
 Copallack (Möbellack),  
 Spiritusack,  
 Lederack,  
 Petersburger Lack,  
 Strohhutack,  
 Emailack,  
 Mattack,  
 Asphaltack (Eisenack),  
 Möbelpolitur,  
 Carbolinum,  
 Leinöl (roh),  
 Leinölfirnis,  
 Terpentinöl,  
 Siccitfirnis,  
 Oelfarben und trockene Farben,  
 Bleiweiß,  
 Bleimennig,  
 Eisenmennig,  
 Kreide, feinst gemahlen,  
 Graphit,  
 Bimssteine,  
 Pinsel,  
 Glaspapier,  
 Schmirgelpulver,  
 Schmirgelleinen,  
 Caust. Soda (Laugenstein)  
 Stahlspähne,  
 Parquetwiche,  
 lose und in Dosen,  
 Linoleumwiche,  
 Broncefalten,  
 Broncetinturen,  
 lose und in Flacons,  
 Salmiakpulver,  
 Salmiakgeist,  
 Salzsäure,  
 Benzin,  
 Siroin,  
 Glycerin,  
 Wasserglas,  
 Pappasta,  
 Pappomade,  
 Pappseife,  
 Gallseife (Stekenseife),  
 Papppulver,  
 Bleiblack,  
 Baseline,  
 Schuhfett,  
 Wagenfett,  
 Pech,  
 Colophonium,  
 Kölner Leim,  
 Leim,  
 Schellack,  
 Maschinöl,  
 Fahrradöl,  
 Calcium-Carbid,  
 Desinfektionspulver,  
 Naphthalin,  
 Camphor,  
 Rothholz,  
 Blauholz,  
 Stoffe-Farben,  
 Schwämme

2c. 2c. 2c.  
**Philipp Luger**  
 am Marktplatz & Filialen:  
 Gröbingerstr., Wilhelmstr.,  
 Aue, Gröbningen.

**Zur guten Quelle und alte Brauerei Bauer.**



Bringe von heute ab einen prima Stoff helles  
**Jubiläumsbier**  
 zum Ausschank und lade zum Besuche freundlichst ein.  
**Johann Bauer.**

**Hochfeine  
 Berliner Weisse**  
 stets zu haben.  
**Badischer Hof.**

**la. Dalmatiner Insektenpulver,  
 Camphor-Naphtalin,  
 Fliegenpapier, Wanzentod,  
 Insektenseife, Schwabentod**  
 zur Ausrottung sämtlicher Insekten empfiehlt billigt  
**Progerie G. Dörmann, Hauptstr. 74.**

**Bohnensteden,**  
 prima Qualität Erbstämmchen, keine gespitzen Gipfel, billigt bei  
**Gustav May, Durlach.**

**Beste Bernstein- & Spiritus-  
 Fußbodenlacke,**  
 sowie Alleinverkauf der beliebten Marke „Mercur“ in nur  
 anerkannt vorzüglichen Qualitäten,  
 Parquetwiche, Stahlspähne, geruchloses  
 Bodenöl, Terpentinöl, Werg, Putzwolle,  
**sämtliche Farben,**  
 trocken und streichfertig,  
 diverse Lacke und Pinsel,  
 Carbolinum, Theer 2c.  
 empfiehlt billigt  
**Progerie E. Dörmann,**  
 Hauptstraße 74.

**Gewerbeverein Durlach.**  
 Die Mitglieder unseres Vereins  
 werden hiermit zu dem heute Abend  
 in der Festhalle stattfindenden  
**Fest-Bankett**  
 freundlichst eingeladen.  
 Diejenigen, welche sich am Sonnt-  
 ag an der Spalierbildung in Karls-  
 ruhe beteiligen, sammeln sich Punkt  
 1/2 Uhr Nachmittags beim Vorstand.

**Die Mitglieder des  
 Wirthsvereins Durlach  
 und Umgebung**  
 werden ersucht, am Sonntag den  
 27. d. M. recht zahlreich zur Spalier-  
 bildung zu erscheinen. Sämtliche  
 Mitglieder des bad. Verbandes ver-  
 sammeln sich zwischen 3 und halb  
 4 Uhr in der Weinwirtschaft von  
 Georg Schmidt, Ecke der Hirsch-  
 und Kaiserstraße.

**Der Vorstand.**  
 Heute (Freitag):  
**Leber- & Griebenwürste.**  
 Gasthaus zur Krone.

**Artilleriebund St. Barbara  
 Durlach.**

Zu Ehren des 50jährigen Re-  
 gierungsjubiläums Sr. Maj. Hohheit  
 des Großherzogs findet **Sonntag  
 den 27. d. M.**  
**Festgottesdienst**  
 statt. Antreten 9 Uhr Vormittags  
 in der Brauerei Walz.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**  
 Nachmittags 2 Uhr tritt der  
 Verein zur Spalierbildung in Karls-  
 ruhe am Hauptbahnhof (Haupt-  
 eingang) an.  
 Orden, Vereins- resp. Verbands-  
 abzeichen sind anzulegen.

**Setz- & Speisefartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
**J. W. Hofmann**  
 am Thurberg.  
 Eine Mansarden-Wohnung von  
 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher  
 nebst Zubehör auf 1. Juli zu ver-  
 mietben **Amalienstraße 23.**

**Militär- Verein.**

Zu Ehren des Regierungsjubiläums S. K. G. des  
 Großherzogs findet **Freitag,  
 25. April,** Abends von 8 Uhr ab  
 in der Festhalle eine allgemeine  
 Feier statt. Die Kameraden werden  
 ersucht, sich hierbei zahlreich einzu-  
 finden und sich auf die für den  
 Verein bestimmten Plätze zu begeben.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr  
 Durlach.**


Anlässlich des 50jähr.  
 Regierungsjubiläums Sr.  
 Königlichen Hohheit des  
 Großherzogs Friedrich von  
 Baden findet am **Frei-  
 tag den 25. April,**  
 Abends 8 1/2 Uhr beginnend, ein  
**Fest-Bankett**  
 in der „Festhalle“ hier statt, an  
 welchem sich unser Korps beteiligt.  
 Anzug: Dienstanzug (ohne Gurt)  
 in Mütze.

Zum **Fest-Gottesdienst** am  
 Sonntag den 27. April sammelt  
 sich unser Korps im Dienstanzug  
 Vormittags 8 1/2 Uhr und zur  
**Spalierbildung in Karlsruhe**  
 am selben Tage Nachmittags 2 1/2 Uhr  
 jeweils beim Hengst-Denkmal.  
 Pünktliches Erscheinen wird er-  
 wartet.

**Das Kommando:**  
 Karl Preiß,  
 Otto Hofmann.

**Turngemeinde Durlach.**



Gut  Heil!  
 Seitens des Herrn Bürgermeisters  
 ist unser Verein zu dem heute Abend  
 8 Uhr in der Festhalle stattfindenden  
**Fest-Bankett**  
 eingeladen worden.  
 Die Mitglieder werden gebeten,  
 dieser Einladung möglichst zahlreich  
 zu entsprechen.  
**Der Vorstand.**

**Evang. Arbeiter- und  
 Handwerkerverein.**

Zum gemeinsamen Gang in die  
 Festhalle ist heute Abend 1/8 Uhr  
 Sammlung bei Mitglied Bauer  
 zum Kranz.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag den 27. April 1902.  
 Festgottesdienst zur Feier des 50jährigen  
 Regierungsjubiläums S. K. G. des  
 Großherzogs.  
 In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins.  
 Nachmittags: Christenlehre: fällt aus.  
 Abendkirche: Herr Stadtvikar Trost.  
 In Wolfartsweier:  
 Herr Stadtvikar Trost.

**Stadt Durlach,  
 Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
 23. April: Georg Karl Friedrich, Bat.  
 Georg Peter Eduard Kriegs-  
 baum, Mechaniker.  
**Geschiedlichung:**  
 24. April: Adolf Karl Huber von Mann-  
 heim, Eisenbahnassistent, und  
 Anna Elisabetha Vater von  
 Waghänsel.  
**Gestorben:**  
 22. April: Max Rudolf, Bat. Friedrich  
 Dagenbach, Werkmeister.  
 Redaktion, Druck und Verlag von H. D. u. S., Durlach.  
 Sie zu eine Beilage.

# Zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum



24. April  
1852.

24. April  
1902.

Seiner Königlichen Hoheit  
des

## Großherzogs Friedrich von Baden.

Sei uns begrüßt, Du schöner, gold'ner Morgen,  
Der uns'rem Fürsten Herzensgrüße bringt,  
Der ihm vergilt mit Liebe alle Sorgen,  
Wo Jubel aus Palast und Hütte dringt!  
Nicht Meinungsunterschied soll heut' uns hindern,  
Es anzusprechen zu dem frohen Tag:  
„Ein wahrer Vater Deinen Landeskindern,  
Steht kein's in Lieb' zu Dir dem andern nach!“

D'rum schweigt auch heute, was sich nennt Parteien,  
Zurückgedrängt ist Hader, Groll und Streit;  
Was sonst im Leben uns mag oft entweien:  
Wir sind „ein einig Volk von Brüdern“ heut'!  
Die Freude nur allein darf triumphieren  
Und Dank bewahren wir bis in das Grab,  
Dass Gott zu fünfzigjährigem Regieren  
Uns solchen guten Herrn zum Fürsten gab.

(Nachdruck verboten.)  
Und nicht nur wir im schönen Bad'ner Lande  
Sind es, die in der Treue Alle gleich,  
O nein, Alldeutschland Segenswünsche sandte  
Zum Jubelfeste für das ganze Reich!  
So weit und breit die deutschen Ströme fließen,  
Ein allgemeiner Jubel widerhallt,  
In Wort und Lied begegnet man den Grüßen,  
So weit sich noch erhebt ein deutscher Wald.

Stolz flattern uns're Fahnen allerwegen,  
Geläut der Glocken überall man hört,  
Es kündigt an: „Noch lange Zeit zum Segen  
Sei dem geliebten Fürstenpaar bescheert!“  
Wir aber wollen das Versprechen geben:  
Dass, was auch wechselnd mit der Zeit vergeht,  
So lang noch uns erhalten bleibt das Leben,  
Die Lieb' und Treue bei uns fortbesteht!

Wilh. Em. Winderker.

# Großherzog Friedrich von Baden.

(Nachdruck verboten.)

**D**ie Oterglocken sind verklungen, aber der Jubelton tönt hinüber in das Fest, welches unser engeres Heimathland in den nächsten Tagen zu feiern sich anschickt: die Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums unseres allverehrten Landesherren, des Großherzogs Friedrich von Baden. Aber auch weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus wird sich der Festesjubel erstrecken, gilt doch dieses Fest einem der ältesten deutschen Fürstenthümer, dessen Abkömmlinge auch in schweren Zeiten des Reiches mit an erster Stelle gestanden und gestritten haben.

## I.



Friedrich, Erbgroßherzog von Baden.

Ueber 900 Jahre reicht der Stammbaum unseres Großherzoglichen Hauses zurück. Die Burg Zähringen, deren Ueberreste noch heute in der Nähe von Freiburg von den Vorbergen des Schwarzwaldes herniedersehen, wurde von einem der ersten des Zähringer Stammes, von Berthold II. erbaut; auch das Kloster St. Peter ist eine Stiftung desselben. Noch heute

kennt ihn die Geschichte als frommen, weisen und wohlthätigen Mann. Viele badische, sowie schweizerische Städte haben die Zähringer Herzoge zu Gründern. Den Herzögen folgten die Markgrafen, deren erster, Hermann, den Beinamen der Heilige erhielt. Er starb im Jahre 1074 im Kloster Clugny in Frankreich, wohin er sich zurückgezogen hatte, und dem er viele Jahre unerkannt als Hirte diente.

Ein Mann von strenger Rechlichkeit war Markgraf Christoph I., dem der Dichter die Worte in den Mund legt:

„Doch mehr als Land und Leut'  
Bei uns gilt Ehr' und Eid!“

als ihn die Sendboten des Kaisers Maximilian zur Theilnahme am Kriege gegen die Pfälzer aufmuntern wollten.

Der berühmteste unter den Markgrafen von Baden ist Ludwig Wilhelm (1677—1707), der Türkenlöwe genannt.

„Ein nie besiegter Zwingler,  
Das war der Türkenzwingler,  
Der Markgraf Ludwig!“

Mit scharfem Schwert fuhr er unter die Türken, welche 1683 Wien belagert hatten, und besiegte sie in der blutigen Schlacht bei Salinfemen 1691. Während aber Markgraf Ludwig seine Kraft dem Reiche widmete, fielen unsere westlichen Nachbarn in seine Lande ein und richteten entsetzliche Verheerungen an. Das Heidelberger und das alte Badener Schloß sind heute noch Zeugen jener schrecklichen Zeit.

Ein Mann des Friedens war Markgraf Karl Wilhelm, der im Jahre 1715 den Grundstein zu unserer heutigen Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe legte. Er bewilligte denen, die sich in der Nähe seines Schlosses ansiedelten, besondere Freiheiten und Rechte. Die Pyramide auf dem Karlsruher Marktplatz ist sein Grabmal.



Silda, Erbgrößherzogin von Baden.

Eine lange, segensreiche und vom Glück begünstigte Regierungszeit war dem Großvater unseres Großherzogs, dem Markgrafen Karl Friedrich, beschieden. Zu Beginn seiner Regierungszeit (1738) zählte sein Land kaum 90,000 Einwohner. Im Jahre 1771 war durch die Vereinigung der Baden-Badenschen und der Baden-Durlach'schen Linien die Einwohnerzahl auf etwa 190,000 Köpfe angewachsen. Der Preßburger Frieden und die Bildung des Rheinbundes 1806 brachten neue Gebietserweiterungen, so daß die Bevölkerungsziffer dadurch auf über 900,000 stieg. In diese Zeit fällt auch die Erhebung der Markgrafschaft Baden zum Großherzogthum. Die Abschaffung der Folter und die Aufhebung der Leibeigenschaft gehören zu seinen bedeutendsten Friedenswerken. Unter seinem Nachfolger, dem Großherzog Karl, erhielt das Land die Verfassung (1818), welche den Badenern gleiche staatsbürgerliche Rechte und

die unge störte Gewissensfreiheit gewährte, das Eigenthum und die persönliche Freiheit unter den Schutz der Verfassung stellte, den christlichen Religionsgemeinschaften die gleichen politischen Rechte verlieh u. s. w.

## II.

Die Ehe des Großherzogs Leopold (regierend 1830—52), eines Sohnes aus der zweiten Ehe des Großherzogs Karl Friedrich, war mit acht Kindern gesegnet. Die drei ältesten Prinzen waren Leopold, Ludwig und Friedrich. Der Erstere starb wenige Wochen nach seiner Geburt, während Prinz Ludwig wegen unheilbaren Leidens die Regierung nicht führen konnte und im Jahre 1858 starb, nachdem er schon zwei Jahre vorher auf den Titel eines Großherzogs verzichtet hatte. Es wurde deshalb nach dem Tode des Vaters dessen drittem Sohn, dem am 9. September 1826 geborenen Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig die Regentschaft übertragen. Es war dies am 24. April 1852. Junig war das Leben der beiden Prinzen Friedrich und Ludwig verknüpft. Sie im Alter am nächsten stehend, erhielten sie auch gemeinsamen Unterricht durch den hochgebildeten Geheimen Rath Rind, der schon der Lehrer ihrer Mutter gewesen war. Im Jahre 1841 wurde Major Hinkeldey zum Erzieher der beiden Prinzen ernannt



Viktoria, Tochter des badischen Großherzogspaares, Kronprinzessin von Schweden und Norwegen.

und am gleichen Tage, an welchem später der Regierungsantritt erfolgte, gingen Beide zur Konfirmation. Zwei Tage darauf (26. April 1841) trat Prinz Friedrich als Leutnant in das Grenadierbataillon ein, und im Juli dieses Jahres bezog er zum ersten Mal die Schloßwache. In rascher Folge stieg er die militärische Stufenleiter hinauf. Schon am 10. August 1841 wurde er als Rittmeister dem Dragonerregiment „Großherzog“ zugewiesen. Am 12. Januar 1847 wurde er Major, am 10. Januar 1850 Oberstleutnant und Befehlshaber des ersten Reiterregiments, aus welchem unser Leib- Dragonerregiment hervorging. Ein halbes Jahr später war er Oberst.

Das Treiben des Krieges hatte er schon im Jahre 1848 kennen gelernt, indem er den Schleswig-Holstein'schen Feldzug unter dem preußischen General Wrangel mitmachte. Im Juni 1852, also nachdem er die Regierung schon angetreten hatte, übernahm er an Stelle seines Onkels, des Markgrafen Maximilian, den Oberbefehl über sämtliche badische Truppen.

Aber auch die wissenschaftliche Ausbildung wurde nicht veräußt. Vom Sommer 1843 bis 1845 widmete sich Prinz Friedrich staatswissenschaftlichen und geschichtlichen Studien in Heidelberg. Im Sommer 1847 hörte er in Bonn die Vorlesungen des Historikers Dahlmann. Dazwischen unternahm er auch mehrere Reisen. Ende 1842 besuchte er mit seinem Bruder Ludwig Wien. Nach seiner Heidelberger Studienzeit besuchte er England und nahm später einen längeren Aufenthalt in Italien. Im Jahre 1848 war er beauftragt, dem auf den österreichischen Kaiserthron berufenen Erzherzog Franz Joseph in Wien die Glückwünsche der Großherzoglichen Familie persönlich zu überbringen. Auf dieser Reise entging er in Folge des Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge mit knapper Noth der Lebensgefahr.

Die Regentschaft an Stelle seines kranken Bruders führte er vom 24. April 1852 bis 5. September 1856, wo er sich auf Grund des Hausgesetzes entschloß, die Großherzogliche Würde anzunehmen, da eine Wiedergenesung des Großherzogs Ludwig ausgeschlossen war.

Inzwischen hatte sich ein lieblicher Frühling dem Regenten, seinem Hause und seinem Lande aufgethan. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., pflegten jeden Sommer mit ihrer am 3. Dezember 1838 geborenen holdseligen Tochter Luise einige Wochen Aufenthalt im schönen Baden-Baden zu nehmen. Bei ihren Spaziergängen und Fahrten in die herrliche Umgebung



Gustav, Kronprinz von Schweden und Norwegen.

Baden-Württemberg

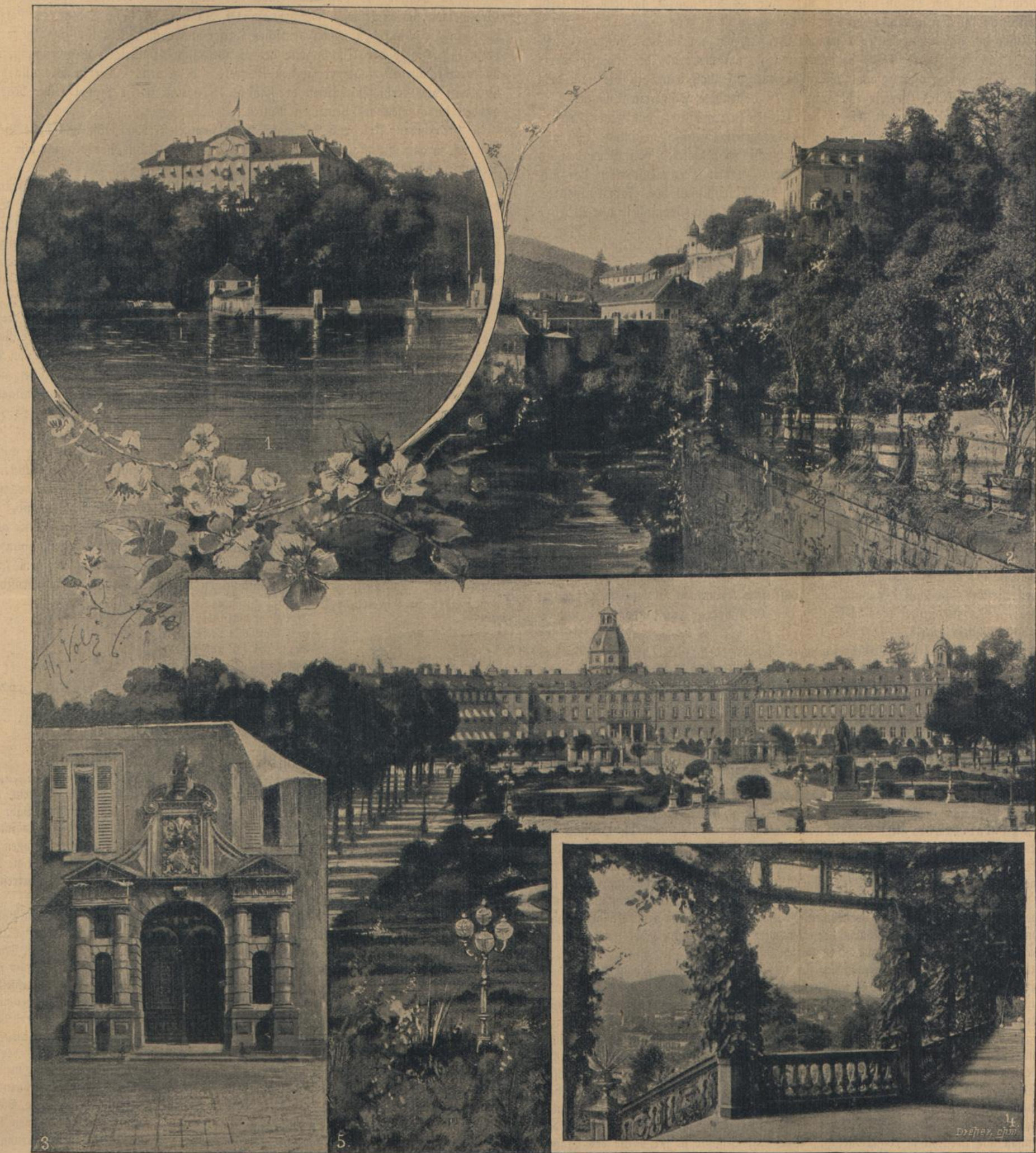
dieser Stadt sah man auch häufig den jungen Prinz-Regenten von Baden in ihrer Gesellschaft, und am 30. September 1855 brachte der Telegraph die Nachricht von der Verlobung des Regenten Friedrich mit der Prinzessin Luise von Preußen. Es war dies ein Freudenfest für Fürst und Volk, das durch zahlreiche Werke der Wohlthätigkeit verherrlicht wurde. Am 20. September 1856 fand in Berlin die Trauung des hohen Paares statt. Als die Neuvermählten ihren Einzug in die Heimath hielten, jubelte ihnen das ganze badische Volk mit herzlicher Freude entgegen.

Der Ehe unseres Großherzogs entsprossen drei Kinder: Erbgroßherzog Friedrich, geboren am 9. Juli 1857, Prinzessin Viktoria, geboren am 7. August 1862, und Prinz Ludwig, geboren am 12. Juni 1865, welcher in Folge einer rasch

#### Die Wahrheit des Dichterwortes:

„Des Lebens ungemischte Freude  
Ward keinem Sterblichen zu Theil“

sollte sich auch unserm Fürstenpaar in seiner ganzen Bedeutung zeigen. Kurz nach der Feier der silbernen Hochzeit erkrankte der Großherzog so schwer, daß man für sein Leben die schlimmsten Befürchtungen hegte und er die Regierung für längere Zeit dem Erbgroßherzog übertragen mußte. Doch dank seiner kräftigen Natur, der Hilfe Gottes und der Aerzte sollte er auch diese Krankheit überwinden. Außer dem Tode des geliebten, hoffnungsvollen Sohnes schlug das Jahr 1888 durch das Hinscheiden des Vaters und des Bruders der Großherzogin weitere tiefe



1. Mairau. 2. Schloß in Baden-Baden, von der Brücke beim Landesbad gesehen. 3. Portal des Schloßes in Baden. 4. Laubengang im Schloßgarten zu Baden. 5. Schloß in Karlsruhe.  
Die Residenzschlößer des badischen Großherzogspaares.

verlaufenden schweren Krankheit am 23. Februar 1888 in Freiburg vom Tode weggerafft wurde, während seine Eltern an das Krankenlager des Kronprinzen von Preußen, des einzigen Bruders der Großherzogin, nach San Remo geeilt waren.

Am Tage der silbernen Hochzeit des Großherzoglichen Paares vermählte sich die Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden. Vier Jahre später schloß Erbgroßherzog Friedrich den Bund der Ehe mit der Prinzessin Silda von Nassau, der Tochter des jetzigen Großherzogs von Luxemburg. Im Jahre 1888 wurde Großherzog Friedrich durch den Kaiser zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls ernannt, und am 26. April 1891 feierte er sein 50jähriges Militärdienstjubiläum.

Wunden. In den folgenden Jahren wurde das Großherzogliche Haus durch mehrere Todesfälle unter den nächsten Angehörigen in Trauer versetzt. Nur noch zwei der Geschwister unseres Großherzogs, die Herzogin Alexandrine von Koburg und Prinz Karl, sind noch am Leben.

#### III.

Groß sind die Verdienste, die sich Großherzog Friedrich um Land und Volk erworb, groß die Errungenschaften, die den badischen Landen unter seiner Regierung geworden.

„Was ich gelobt beim Antritt der Regierung, das werde ich erfüllen, wie mein ganzes Streben dahin gerichtet ist, die Wohlfahrt meines Volkes mit aller Kraft zu fördern.“ Dies sind Worte, die der junge Herrscher im Jahre 1854 den



versammelten Landständen entgegenrief, und bis auf den heutigen Tag hat er treu nach diesem Voratz gehandelt. Zahlen sprechen die beredteste Sprache. Im Jahre 1819 betragen die Staatseinnahmen noch nicht 16 Millionen Mark, während dieselben nach dem Bericht des Finanzministeriums pro 1902/03 auf rund 167 Millionen Mark sich belaufen, gewiß Beweis genug dafür, wie sehr sich der Volkswohlstand in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum gehoben hat.

Eine ständige Gefahr für die Bewohner der Rheinebene bildete der Rhein durch seine Ueberschwemmungen. Diesem Uebelstande wurde durch die Rheinkorrektur nach dem Plane des badischen Ingenieurs Tulla abgeholfen, indem man dem Rhein ein mehr gerades, festgeschlossenes Bett gab. Dessen Lauf wurde dadurch zwischen Mainz und Basel um etwa 85 Kilometer gekürzt. Dadurch wurde auch bewirkt, daß der Rhein nunmehr nicht nur bis Mannheim, sondern bis Kehl für Lastschiffe fahrbar gemacht werden konnte.

Unter der Regierung unseres jetzigen Großherzogs wurde das badische Eisenbahnnetz, das im Jahre 1840 begonnen wurde, um mehr als das Fünffache erweitert. Eine der großartigsten Leistungen des Eisenbahnbaues ist die nach dem Plan des Vaudirektors Gerwig im Jahr 1873 vollendete Schwarzwaldbahn.

Auch die Gewerbefreiheit, die es dem Einzelnen ermöglicht, von seinen Kräften freien Gebrauch zu machen, und das Gewerbegesetz, welches bestimmt, daß alle Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts zum Betrieb von Gewerben im ganzen Großherzogthum berechtigt sind, gehören zu den Errungenschaften der Regierung des Großherzogs Friedrich. Durch die Einrichtung der Fabrikinspektion wurde für genaue Einhaltung der zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter erlassenen Bestimmungen gesorgt.

Aber auch auf dem Gebiete des geistigen Lebens steht unser Großherzogthum unter den ersten im deutschen Reich, so daß es eine gewisse Verechtigung hat, von dem badischen Musterlande zu sprechen. In Betreff des Verhältnisses zwischen Staat und katholischer Kirche erließ Großherzog Friedrich am 7. April 1860 eine Proklamation, worin er sagt: „Es ist mein entschiedener Wille, daß der Grundsatz der Selbständigkeit der katholischen Kirche in Ordnung ihrer Angelegenheiten zur vollen Geltung gebracht werde.“ Ein Zeichen edler Duldsamkeit war auch das Gesetz vom Jahr 1862, in welchem die Israeliten Badens sowohl in ihren Pflichten als auch in ihren Rechten den übrigen Staatsbürgern gleichgestellt wurden.

Auch die Schule hat ihre Förderung in den letzten Jahrzehnten vielfach der direkten Initiative unseres Großherzogs zu verdanken. Die obersten Schulbehörden, welche bis 1862 von den einzelnen Konfessionen getrennt eingerichtet waren, wurden aufgehoben und das gesammte Schulwesen unter die Aufsicht des Oberschulraths in Karlsruhe gestellt. Schulen zur Pflege besonderer Berufe wurden geschaffen. So entstand 1856 die Kunstschule zu Karlsruhe, 1877 und 1878 die Kunstgewerbeschulen zu Pforzheim und Karlsruhe, sowie die Baugewerkschule ebenda. Die Irtzmacherschule in Furtwangen wurde 1880 neu organisiert.

Groß ist der Antheil unseres Großherzogs an der Wiedererrichtung des deutschen Reiches, so daß der damalige preussische Kronprinz in seinem Tagebuche bemerkte: „Wir verdanken dies wesentlich dem Großherzog von Baden, der unausgesetzt dafür thätig war.“

Als im Jahre 1863 Oesterreich eine Reform des alten deutschen Bundes anstrebte, so war es neben dem König von Preußen Großherzog Friedrich von Baden, welcher diesen Plan zum Scheitern brachte, ahnend, daß dadurch die

allerwärts ersehnte Einigung Deutschlands nur hinten gehalten würde. Als der unselbige Bruderkrieg 1866 ausbrach, mußte der Großherzog, gegen seine eigene bessere Ueberzeugung nur mit Rücksicht auf die in Süddeutschland herrschende Stimmung, seine Truppen gegen die seines Schwiegervaters in's Feld schicken. Durch die Schlacht von Königgrätz wurde das künftige Schicksal Deutschlands entschieden. Oesterreich schied aus dem deutschen Bunde, der sich unter preussischer Vorherrschaft neugestalten mußte. Am 17. August 1866 schloß Baden ein Bündniß mit Preußen. Das Bestreben Badens, in den von Preußen zu stiftenden Bundesstaat aufgenommen zu werden, scheiterte am Widerstande Bismarck's, der Baden nur zusammen mit den übrigen süddeutschen Staaten aufnehmen wollte. Was so den Freunden der deutschen Lande zu erreichen nicht gelang, das brachte der Feind zu Stande, so daß am Ende des ruhmreichen Krieges von 1870 unser Großherzog derjenige war, welcher am 18. Januar 1871 im Schloß zu Versailles das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser ausbrachte. Als ihm im Jahre 1892 die Glückwünsche der Amtsbezirke des Landes zum 40jährigen Regierungsjubiläum überbracht wurden, sagte er zu den Vertretern derselben: „Wirken Sie alle darauf hin, daß die Errungenschaften der Jahre 1870 und 1871 immer fester begründet werden im Herzen des deutschen Volkes.“

Großherzog Friedrich hat gewiß in diesem Bestreben selbst das beste Beispiel gegeben, so daß wir nicht nur ihn, sondern auch uns selbst ehren, wenn wir seinem Beispiele folgen.

Solche tiefgreifende Aenderungen, wie sie im Jahre 1871 durch Gründung des deutschen Reiches mit dem König von Preußen als Kaiser an der Spitze, vorgenommen wurden, bringen immer verschiedene Wirkungen hervor. Es ist das sehr natürlich. So herrschte im Jahr 1871 neben der Freude über das neu erstandene deutsche Reich bei Vielen auch Trauer über die Entzweiung, die nothwendiger Weise zwischen den Deutschen Oesterreichs und denen Deutschlands eintrat. Diese Trauer klingt auch heute bei Manchen noch nach, und das alte Lied: „Das ganze Deutschland soll es sein“, wird niemals ganz verstummen. Aber die beste Rechtfertigung für das, was unter hervorragender Mitwirkung unseres Großherzogs geschaffen wurde, das ist die Thatfache, daß wohl kaum ein Einziger von jenen, welche die damalige Lösung der deutschen Frage bedauerten, heute wünschen würde, daß es anders gemacht worden wäre. Eine große That findet nie sofort allgemeine Anerkennung; man braucht Zeit, um sie zu verstehen. Heute versteht es Jeder, daß im Thronsaale zu Versailles eine große That geschehen ist.

Und wenn am 27. April der fürstentrene, vaterländische Geist sich aufrafft, wenn er wie ein heiliger Sturm durch's badische Land fährt und die Glocken auf den Kirchenthürmen bis in's fernste Dorf des Schwarzwaldes und des Odenwaldes anschlägt und ihren Schall hinauswogen läßt in's herrliche Badnerland, wenn Freudensfeuer glühen und bunte Wimpel sich im Winde wiegen, dann glühen auch die Herzen des Badnervolkes seinem Fürsten Friedrich entgegen, dann wogt hinauf zum Himmel als ein heiliges Gebet das hehre Fürstentlied, dem greisen Landesvater, dem Mitbegründer des mächtigen deutschen Reiches, dem Großherzog von Baden zu Ehren:

Herr Gott dich loben wir,  
Herr Gott dich preisen wir,  
Segne ihn für und für  
Heil Friedrich Heil!

Heil Großherzog Friedrich und seinem schönen Badnerland!

## Das Residenzschloß in Karlsruhe, das neue Schloß in Baden-Baden und das Schloß auf der Insel Mainau.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Abbildungen führen dem Leser die Orte vor Augen, an welchem das badische Großherzogspaar abwechselnd zu weilen pflegt. Der ständige Wohnsitz, das Schloß zu Karlsruhe, liegt inmitten des Schloßplatzes, zu welchem die Straßen der Altstadt von allen Seiten her in gerader Richtung hinführen. Dieser Platz, der das Schloß nach der Stadt zu begrenzt, gilt als einer der schönsten Plätze Deutschlands. Die Erbauung des Schloßes durch den Markgrafen Karl Friedrich fällt in die Jahre 1751 bis 1776; der jetzige Großherzog ließ im Jahre 1854 sowie vor seiner Vermählung umfassende Veränderungen und Erneuerungen vornehmen. Außer dem herrlichen, großen Marmorhalle ist besonders der sogenannte Weithurm bemerkenswerth. Er hat eine Höhe von 40 Meter und bietet von seiner Plattform aus einen weiten Rundblick über die Stadt, den Hardtwald und den herrlichen Schloßgarten, der sich von der Mitterseite des Gebäudes nach dem Wildpark hinzieht. Der achteckige Weithurm ist der älteste Theil des Schloßes und wurde schon im Jahre 1715 erbaut, als der Gründer Karlsruhes das erste Schloß aus Holz herstellen ließ. Der Schloßgarten, der dem Publikum stets geöffnet ist, hat eine Ausdehnung von 70 Morgen. Er ist einer der angenehmsten Aufenthaltsorte in Karlsruhe, was um so mehr geschätzt wird, als die badische Residenz in der Rheinebene, eine Stunde vom Gebirg entfernt, nicht gerade Ueberfluß an landschaftlichen Schönheiten aufzuweisen hat. Es findet sich hier unter Anderem ein Denkmal des alemannischen Dichters Hebel, die Gruppe Hermann und Dorothea von Steinhäuser und ein prachtvoller Springbrunnen. Wir erwähnen weiter den an der Ostseite des Schloßes gelegenen umfangreichen Marstall, der ebenso schön wie zweckmäßig eingerichtet ist. Vor dem Schloße in der Mitte des Platzes ist das gewaltige Standbild des im Jahre 1816 gestorbenen Großherzogs Karl Friedrich errichtet, das von Schwanthaler entworfen und von Stiglmeier in Erz gegossen wurde.

Am nördlichen Eingange des Schwarzwaldes in einem von bewaldeten Bergen umgebenen, reizenden Thale liegt Baden-Baden, ein durch musterhafte Bäderanlagen berühmter Ort, der allsommerlich der Tummelplatz eines internationalen Publikums ist, das sich ebenso durch seinen Reichtum, wie seine Bornehmtheit auszeichnet. Im Gegensatz zu dem auf einem Vorsprung des Vattert gelegenen alten Schloße, das von den Franzosen im Jahre 1689 zerstört wurde und heute eine äußerst malerische Ruine bildet, wird das großherzogliche Schloß hier das neue Schloß genannt. Es liegt oberhalb des Friedrichsbades und wurde im Jahre 1742 von Markgraf Ludwig wieder erbaut. Es steht ganz hoch und frei und bietet eine wundervolle Aussicht dar zunächst auf Baden selbst, die Berge, eingefaßt von grünen Bergen, und dann weiter hinaus auf die Rheinebene und hinüber in's Elßfische. Das Schloß hat eine prächtige innere Einrichtung und birgt interessante, werthvolle Kunstwerke. Unter dem Schloße befinden sich eine Menge unterirdischer Gänge und Gemäcker, von denen die Folterkammer und ein kleiner Gang mit einer Fallthüre zu bemerken sind; hier sollen die im Behmgericht Verurtheilten in früheren Zeiten zum Tod geführt worden sein in die Arme der „eisernen Jungfrau“, die sie mit

Stacheln und Messern umklammerte und tödtete. Der Ort, auf dem das Schloß steht, diente schon in der römischen Zeit als Tempelplatz; auch war dort ein römisches Bad. Der Schloßgarten ist sehr schön und hat herrliche Laubgänge. In diesem Schloß, das inmitten der herrlichsten Natur gelegen ist, verbringt das großherzogliche Paar einen großen Theil des Jahres. Es läßt sich kaum ein prächtigerer Aufenthalt denken als hier, wo die Natur noch mehr als die Kunst sich angestrengt zu haben scheinen, um etwas ganz Vortreffliches hervorbringen zu können.

Und doch möchten wir fast dem Schloß auf der stillen lieblichen Mainau im Bodensee den Vorzug geben vor allen Schlössern des badischen Fürstenhauses. Unterhalb Stunden etwa von Konstanz entfernt im nordwestlichen Arm des Bodensees liegt die Insel Mainau, durch eine lange Brücke mit dem Festland verbunden. Nicht das Schloß an sich, das früher Eigenthum der Deutschordensritter war, dann aber öfters seinen Besitzer gewechselt hat, bis es im Jahre 1853 vom jetzigen Großherzog gekauft wurde, ist besonders nennenswerth; obwohl auch das Schloß, das auf der höchsten Höhe der sich terrassenförmig erhebenden Insel in die Lüfte ragt, recht sehenswert ist und eine schöne Schloßkapelle enthält. Was jeden Besucher des Schloßes ganz besonders anheimelt, das ist der stille Friede, der über die Insel ausgegossen ist. Rings um das Schloß die prächtigsten Anlagen, weiterhin Weinberganlagen, schattige Laubgänge, hohe alte Bäume in Gruppen abwechselnd mit grünen Matten; dazu der See, der seine Wellen an die Ufer schlagen läßt, als wolle er Kunde bringen von den in der Ferne am Horizont mächtig auftauchenden an schönen Tagen Morgens und Abends roth glühenden Alpenbergen. Die Insel hat einen Umfang von ungefähr einer halben Stunde. Auf der Seite, die unser Bild zeigt, befindet sich ein kleiner Hafen mit hübschen Gondeln. Hier legen auch Dampfschiffe an, wenn die großherzoglichen Herrschaften eine kleine Fahrt auf dem Bodensee unternehmen wollen. Kein Wunder, wenn bei solcher Herrlichkeit der Natur, die sich dort in stiller Größe fern vom Geräusch der Welt den Blicken zeigt, die Insel Mainau zum Lieblingsaufenthalt des großherzoglichen Paares geworden ist, und im Sommer oft frohe herzliche Feste sieht, zu denen das großherzogliche Paar freundliche Einladungen an die Bevorzugten ergehen läßt. Oftmals enden diese kleinen Feste mit einer Fahrt auf dem schönen Bodensee, der an sonnigen, ruhigen Tagen wie ein Spiegel sich rings um das grüne Ufer ausdehnt und den Vorüberfahrenden die Herrlichkeiten der Insel wieder spiegelt, als könne er sich selbst nicht satt sehen an all' ihren Schönheiten. Dieser Anblick erinnert an die schönen Verse Uhlands:

Daß du das Schloß gesehen,  
Das hohe Schloß am Meer,  
Goldnen und roth wehen  
Die Wolken d'rüber her.

Oft noch tief in den Herbst hinein hält sich das fürstliche Paar hier auf, und erst wenn die Herbstnebel die Insel wie eine Tarnkappe umziehen, bricht man auf, um im mächtig großen Schloß in Karlsruhe den Wohnsitz für den Winter aufzuschlagen.

# Durlacher Wochenblatt.

Beilage zu Nr. 96.

Freitag, 25. April 1902.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Die Verteilung der Mistkäfer betreffend.

Nr. 11,043. Die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden des Bezirks, auf deren Gemarkungen die Mistkäfer im laufenden Jahr massenhaft auftreten, werden auf Grund des § 145 Ziff. 1 des P.-St.-G.-B. in Verbindung mit § 35 Ziff. 3 der Feldpolizeiordnung aufgefordert, nach Maßgabe der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 15. April 1866 (amtl. Sammlung S. 30) geeignete Anordnungen zur Verteilung der Mistkäfer zu treffen.

In dieser Beziehung wird besonders empfohlen, daß die Gemeinderäte für die Ablieferung gewisser Gewichtsmengen von Mistkäfern angemessene Belohnungen aussetzen, das Einsammeln, Tödten und Abliefern durch Aufsichtspersonen überwachen lassen und künstliche Brutstätten — kleine Gruben im Erdreich — anlegen lassen zur Zerstörung der Eier und Engerlinge.

Nach 6 Wochen ist über das Geschehene zu berichten unter Angabe der abgelieferten Mengen von Mistkäfern und der Höhe der dafür bezahlten Belohnungen.

Durlach den 24. April 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

## Handwerkskammer Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

#### betreffend die Regelung des gewerblichen Lehrlingswesens.

Nr. 1508. Die von der Handwerkskammer Karlsruhe erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens haben unterm 20. März die Genehmigung des Großh. Ministeriums d. J. gefunden und sind in den beiden Kreisblättern des Kammerbezirks zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden.

Die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen, sowie die Bürgermeisterämter in den Gemeinden, in denen gewerbliche Vereinigungen nicht bestehen, sind im Besitze dieser Vorschriften und können Exemplare von denselben, sowie von der Handwerkskammer bezogen werden.

Mit Bezug darauf machen wir hiermit aufmerksam, daß

1. die Annahme eines Lehrlings nur auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrags erfolgen darf;
2. der Lehrvertrag in drei Exemplaren auszufertigen und vom Lehrherrn oder dessen Stellvertreter, vom Vater (Mutter oder Vormund) des Lehrlings und von dem Lehrling selbst zu unterschreiben ist, wovon ein Exemplar der Handwerkskammer portofrei einzusenden ist. Die Lehrzeit beträgt mindestens drei Jahre;
3. jeder Handwerksmeister, insofern er einer Innung nicht angehört, verpflichtet ist, die bei ihm ein- oder austretenden Lehrlinge innerhalb 14 Tagen nach Abschluß des Lehrvertrags bezw. nach erfolgtem Austritt bei der Handwerkskammer zur Lehrlingsrolle anzumelden.

Formulare für Lehrverträge, sowie An- und Abmeldeformulare werden von der Kammer, sowie den gewerblichen Vereinigungen kostenlos abgegeben.

Diejenigen Handwerker, welcher einer Innung angehören, haben die Anmeldung der Lehrlinge nicht bei der Handwerkskammer, sondern bei dem Vorstand der Innung anzumelden, der seinerseits zwei Mal im Jahr gemäß § 8 Abs. 5 der Vorschriften ein Verzeichnis der Lehrlinge der Kammer einzureichen hat.

Wir empfehlen diese Vorschriften allen Handwerkern auf's Dringendste zur Beachtung, da Zuwiderhandlungen gegen dieselben mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. geahndet werden, sofern nicht bezüglich einzelner Zuwiderhandlungen andere Strafen gesetzlich festgesetzt sind.

Karlsruhe den 21. April 1902.

Der Vorsitzende:  
Walz.

Der Sekretär:  
Dr. Roth.

## Bekanntmachung.

### Die Verteilung der Mistkäfer betreffend.

Die Güterbesitzer der Gemarkung werden hiermit unter Strafandrohung aufgefordert, die an ihren Bäumen, Hecken und Gesträuchern befindlichen Mistkäfer mindestens alle 2—3 Tage in den Morgenstunden von 5—8 Uhr abzuschütteln, einzusammeln und im städtischen Holzhof jeweils Vormittags 10 oder Abends 5 Uhr abzuliefern.

Für 3 Liter abgelieferter Mistkäfer wird eine Prämie von 10 S. aus Gemeindegeldern bezahlt.

Durlach den 22. April 1902.

Der Bürgermeister.

## Letzte Mahnung.

Die Zahlung der rückständigen evangel. Kirchensteuer innerhalb 8

Tagen bei Zwangsvermeidung wird letztmals in Erinnerung gebracht.  
Durlach, 24. April 1902.

Der Erheber.

## Bewerbeschule Durlach.

Bei dem am 12. d. M. erfolgten Schluß des Schuljahres wurde von einer öffentlichen Prüfung Umgang genommen und zwar mit Rücksicht auf die Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, anlässlich welcher vom 21.—29. Mai d. J. in der Festhalle zu Karlsruhe eine Ausstellung der Arbeiten sämtlicher gewerblicher Unterrichtsanstalten des Landes stattfinden wird.

Im Schuljahre 1901/02 wurde die Gewerbeschule von 203 Schülern besucht, von welchen am Jahreschlusse noch 177 anwesend waren.

Die nachstehend verzeichneten Schüler erhielten für besonderen Fleiß und gutes Betragen Preise und Belohnungen.

### a. Preise:

2a Klasse.  
Gaury, Jos., Maurer.  
2b Klasse.  
Weigel, Fried., Modellschreiner.  
Wilhelm, Karl, Mechaniker.  
2c Klasse.  
Dittes, Jakob, Maler.  
Schmitt, Georg, Mechaniker.  
Stumpf, Paul, Maschinentechniker.

3a Klasse.  
Burst, Gustav, Maurer.  
Reubek, Konrad, Schlosser.  
Bölter, Wilh., Schlosser.  
3b Klasse.  
Sörger, Emil, Mechaniker.  
Klenert, Karl, Maschinentechniker.  
Kramb, Ludwig, Maschinentechniker.  
Stöckle, Heinrich, Mechaniker.  
Wüst, Fried., Mechaniker.

### b. Belohnungen:

1a Klasse.  
Dill, Otto, Schlosser.  
Freiburger, Karl, Schlosser.  
Illmer, Hans, Schlosser.  
Kasper, Heinz, Glaser.  
Herbold, Heinz, Maurer.  
Mörsinger, Andreas, Schlosser.  
1b Klasse.  
Gärtle, Emil, Kaufmann.  
Saubholz, Max, Eisendreher.  
1c Klasse.  
Barth, Jos., Maler.  
Klenert, Christ., Gärtner.

2a Klasse.  
Herrmann, Otto, Bildhauer.  
2b Klasse.  
Bittighofer, Adolf, Modellschreiner.  
Spehl, Hermann, Maschinenschlosser.  
2c Klasse.  
Moskau, Kurt, Mechaniker.  
Mittershofer, Karl, Eisendreher.  
3b Klasse.  
Korn, Karl, Mechaniker.  
Matt, Jos., Eisendreher.  
Petermann, Fried., Mechaniker.  
Walz, Hector, Mechaniker.  
Zilly, Fried., Mechaniker.

An Geschenken sind der Gewerbeschule zugewendet worden:

1. Von der Maschinenfabrik Grigner u. Cie. hier eine große Anzahl Modelle für den Maschinenbau.
  2. Von Herrn Schlossermeister Friedrich Helbig hier 1 Musterbuch für Kunstschlosser.
  3. Von Herrn Buchhändler Karl Walz hier 1 Modellatlas.
- Den freundlichen Gebern besten Dank.

## Der Wiederbeginn des Unterrichts

ist auf Montag den 28. April festgesetzt.

Die neu Eintretenden Schüler haben sich an diesem Tage Morgens 8 Uhr in der Gewerbeschule einzufinden und ihre Schulzeugnisse, sowie Bleistift und Feder mitzubringen.

Die Gewerbeschulpflicht beginnt mit dem Eintritt in die Lehre, nicht erst nach Ablauf der Probezeit.

§ 1 des Ortsstatuts lautet wörtlich:

Die in den hiesigen Gewerbebetrieben (Handwerk- und Fabrikbetrieb) beschäftigten Arbeiter (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen, jugendliche Hilfsarbeiter und dergl.) sind verpflichtet, die Gewerbeschule in ihren 3 Jahreskursen, jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus, zu besuchen.

Dieser Verpflichtung unterliegen die Arbeiter folgender Gewerbeunternehmer nicht:

Asphalteure, Bäcker, Bierbrauer, Brenner, Bürstenmacher, Eisgarrenmacher, Färber, Fischer, Friseur, Gemüsegärtner, Gerber, Hutmacher, Kappenmacher, Korbmacher, Kürschner, Messerschmiede, Metzger, Nagelschmiede, Schirmmacher, Seisenfieder, Seiler, Siebmacher, Weber, Wirthe.

Der Gewerbeschulvorstand:  
G. Bader.

## Grözingen.

### Rindsfarren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am Dienstag den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Farrenhof dahier einen fetten Rindsfarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Grözingen, 23. April 1902.

Der Gemeinderath:  
Wagner.

## Privat-Anzeigen.

**Junges fettes Rindfleisch**  
wird Samstag auf dem Marktplatz ausgehauen, per Pfund 50 S.

**Fassungen für Jubiläums-Münzen**  
**Jubiläums-Broschen**  
empfiehlt

E. Meißburger, Uhrmacher,  
Hauptstraße 21.

# Max Heller, Durlach, Löwenapotheke.

Stoffe werden meterweise abgegeben.

Zur Anfertigung nach Maß  
 für  
**Paletots, Anzüge, Hosen, Joppen etc.**  
 empfehle mein  
**bestens sortirtes Lager in Stoffen.**

Stoffe werden meterweise abgegeben.

**Aussergewöhnlich billig**  
 offerire solange Vorrath:  
**Einen Posten Buxkin,**  
 reeller Werth Mk. 8, 9, 10 und 11, für Mk. 6.75 per Meter.  
**Anzüge nach Maß von Mk. 40.— ab.**

# Max Heller, Durlach, Löwenapotheke.

## Die letzten Neuheiten der Saison in **Kleiderstoffen und Blousenstoffen**

sind eingetroffen und empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Inhaber:  
**M. Schneider, Fried. Barié,**  
 181 Kaiserstraße 181, Karlsruhe, Ecke Herren- & Kaiserstr.

### **Flaschenbier,**

täglich frische Abfüllung aus der  
 Brauerei Gglau, empfiehlt der ge-  
 ehrten Nachbarschaft

**Elisabeth Schaber**  
 (Filiale Gglau), Wilhelmstraße 7.

Man  
 verlange  
**Scherer's  
 Cognac**  
 Gg. Scherer & Co.  
 Langen  
 \*Darmstadt\*

Ärztlich empfohlen.  
 Preise auf den Etiketten.  
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.  
 Cognac zuckerfrei „3“  
 Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinverkauf:  
**G. F. Blum, Inh.: Gust. Blum,**  
 Hauptstrasse 38 hier,  
**Karl J. Wenz, Söllingen.**

**Krankheiten** werden von **Matten**  
 u. **Mäusen** in's Haus  
 geschleppt. „Ackerton“ tödtet dieses Un-  
 geziefer schnell. Ohne Giftschein erhältlich  
 Bad. 30, 60, 9 in der Einhorn-Apotheke  
 Durlach, in den Apotheken Königsbach,  
 Langensteinbach.

### **Jubiläum-Brochen, Anhänger & Fassungen für 2 Mark-Stücke**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

**Karl Hessler, Uhrmacher,**  
 Hauptstraße 69.

**Fassungen**  
 für  
**Jubiläums-2 Mk.-Stücke**  
 empfiehlt in grösster Auswahl, echt  
 Silber von 90 Pfg. an  
**Willh. Fischer, Juwelier,**  
 Hauptstrasse 26.

### **Neuheit! Jubiläums-Wandteller Neuheit!**

**III. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin,**  
 versilbert und vergoldet, das Paar

**nur 3 Mark,**

schönstes und praktisches Geschenk als Andenken. **Alleinverkauf** für  
 Durlach bei

**Karl Hessler, Uhrmacher & Goldarbeiter,**  
 Hauptstraße 69.

### **Helenebad Durlach.**

Sommer und Winter geöffnet. —  
 Günstige Badegelegenheit für  
 Jedermann.

#### **Kurabtheilung:**

Seifluftbäder — Dampfbäder —  
 Salzbäder — Sitzbäder etc.  
**Kneipp'sche Güsse**  
 werden verabreicht jeden Abend von  
 6 Uhr ab. **Hochachtungsvoll**  
**H. Neye.**

#### **Wohnungs-Gesuch.**

Von einer alleinstehenden Frau  
 wird in einem ruhigen Hause und  
 in freier Lage eine hübsche Wohnung  
 von 3-4 Zimmern mit Zugehör  
 (womöglich auch etwas Garten) auf  
 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten  
 mit Preisangabe unter Nr. 77 an  
 die Expedition d. Bl. erbeten.

Empfehle mich im **Matt- &  
 Glanzbügeln** in und außer dem  
 Hause; auch wird **Wäsche** zum  
**Waschen** angenommen und stets  
 pünktlich besorgt.

**Klara Fiedler,**  
 Auerstr. 9, 3. St.

**Ein fleißiger Hausbursche**  
 bei guter Kost und Bezahlung kann  
 sofort eintreten

#### **Festhalle Durlach.**

**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein fleißiges, reinliches **Küchen-  
 Mädchen** auf 1. Mai gesucht.  
 Lohn 25 Mk. pr. Monat.

**Hotel Eug, Karlsruhe.**

Für unsere **Fahrrad-Emallirerei**  
 suchen wir  
**tüchtige Lackirer.**

**Simon & Cie., Sulz (Thür.),**  
 Waffenfabrik u. Fahrradwerke.

#### **Blüthenhonig,**

prima Qualität, empfiehlt  
**Heinrich Knecht.**

**Haatwelschkorn**  
 und **Pferdezahnumais**  
 eingetroffen bei

**Philipp Luger.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.